

## Jetzt wird's ungemütlich

Ab Morgen wird es ungemütlich auf Berlins Straßen. Was den Grünen bisher noch nicht gelungen ist, nämlich den Autoverkehr lahmzulegen, wird sicherlich erneut einer Bewegung gelingen, die in Großbritannien entstand und nach eigenen Angaben seit November 2018 auch in Deutschland aktiv ist. „Extinction Rebellion“ (auf Deutsch: Aufstand gegen das Aussterben). Im Gegensatz zu „Fridays for Future“, dessen Aktivisten, wie der Name sagt, sich freitags mit ihren regelmäßigen und vor allem geordneten Demonstrationen gegen den Klimawandel weltweit Gehör verschaffen, legen die Rebellen ein paar Gänge zu. Sie blockieren Straßen und Plätze, mehr oder minder spontan, und bringen dort den Verkehr zum Erliegen. Dem Vernehmen nach sprechen sich die Rebellen mit der Polizei ab. Hoffentlich nützt es was.

Gefordert wird von der Bundesregierung, den Klimanotstand auszurufen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2025 auf null zu setzen. Wie bei FFF sollen alle Proteste gewaltfrei laufen. „Wir machen friedliche Aktionen des zivilen Widerstandes, weil wir kein anderes Mittel mehr sehen, diese Katastrophe aufzuhalten“, sagte eine Organisatorin am Freitag in Berlin. „Tausende Menschen“ würden dazu in den kommenden Tagen aus Berlin, Deutschland, Polen, Dänemark und Schweden anreisen. Insgesamt sollen sich die Aktionen über „mindestens eine Woche“ hinziehen. **Den Autofahrern wird empfohlen, ihr Fahrzeug stehen zu lassen.** Für Montagmittag ist zunächst eine Aktion am Potsdamer Platz angekündigt. Zur gleichen Zeit soll im Regierungsviertel eine pinke Arche eröffnet werden, die an das Artensterben erinnern soll. **Auf welche Art die Aktivisten den Verkehr behindern wollen, verriet sie nicht.** Aktionen, die den U- und S-Bahnverkehr behindern, seien nicht geplant. **Ob auch die Berliner Flughäfen Ziel von Protesten sind, sagten die Aktivisten nicht.** Zumindest ist geplant, am Mittwoch den Kurfürstendamm teilweise vom Verkehr abzuschneiden. *Quelle: Berliner Zeitung*

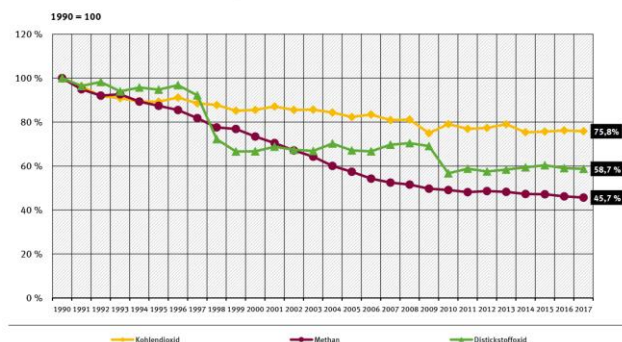
Wir müssen nicht darüber streiten, wie dringend es ist, den Klimawandel zu stoppen. Wirksame Maßnahmen können allerdings nur von der Politik beschlossen werden. Auf Freiwilligkeit zu setzen, wird nicht gelingen. Die Politik hat den Königsweg noch nicht gefunden, wie auch. Zu viele unterschiedliche Interessen sind zu berücksichtigen. Die Frage nach den Arbeitsplätzen spielt eine wesentliche Rolle, dieses Thema kann nicht ständig ausgeblendet werden. Deutschland befindet sich nicht unter einer Käseglocke. Kohleausstieg, Atomausstieg, alles gut. Die reale Welt sieht ein wenig anders aus. Nach einer Erhebung der EPA\* aus dem Jahre 2016 ist Deutsch-

land mit 2,3 Prozent an den Weltemissionen beteiligt und steht damit auf Platz 6. Platz 1 belegt China mit 29,3%, gefolgt von den USA mit 15,4%, dahinter auf den Plätzen 3 bis 5 Indien (6,3%), Russland (4,9%) und Japan (3,5%).

*\*Die United States Environmental Protection Agency (EPA bzw. USEPA, deutsch Umweltschutzbehörde) ist eine unabhängige Behörde der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zum Umweltschutz und zum Schutz der menschlichen Gesundheit. Die EPA wurde 1970 unter Präsident Richard Nixon eingerichtet. Ihr Sitz ist Washington, D.C. Bei der Behörde sind etwa 17.000 Mitarbeiter beschäftigt.“ Quelle: Wikipedia*

Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern auf der Welt, erhebt Deutschland den Anspruch, Klimaretter Nummer Eins werden zu wollen. Das ist ehrenwert.

Trend der Emissionen von Kohlendioxid, Methan und Distickstoffoxid



Auf der Internetseite des Bundesumweltamtes findet man folgende Grafik. Sie zeigt in die richtige Richtung, nämlich nach unten. Nehmen wir uns doch an dieser Stelle die Zeit, den Text dazu zu lesen.

Den größten Anteil an den Kohlendioxid-Emissionen hatte 2017 wie bisher die Energiewirtschaft mit 38,6%. Aus diesem Bereich wurden im Jahr 2017 rund 308 Millionen Tonnen Kohlendioxid freigesetzt. Die Kategorien Haushalte/Kleinverbraucher (17,1%) und Straßenverkehr/übriger Verkehr (20,8%) sowie Verarbeitendes Gewerbe/Industrieprozesse (zusammen 22,7%) besitzen hinsichtlich der Kohlendioxid-Emissionen derzeit eine etwas geringere Bedeutung. Vor allem durch die im Vergleich zu den Vorjahren abnehmende Stromerzeugung durch Verbrennung von Steinkohlen (Steinkohlenverstromung), der Witterung und einigen Sondereffekten gingen die Kohlendioxid-Emissionen erneut deutlich zurück. Das geht aus der Nahzeitprognose des Umweltbundesamtes hervor. Demnach sanken sie gegenüber 2017 um 38 Millionen Tonnen bzw. rund 4,8% auf 760 Millionen Tonnen Kohlendioxid. **Gegenüber 1990 sind die Kohlendioxid-Emissionen demnach um 27,8% gesunken. Die gesamtwirtschaftliche Emissionsintensität (Emissionen bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt) sank zwischen 1991 und 2017 um 62%.**

Man kann und muss immer noch mehr bewirken, aber so zu tun, als sei zu wenig geschehen, stimmt mit der Wirklichkeit nicht überein. Wie wir wissen, ist aber der Faktor Mensch das Hauptproblem. Und jeder Mensch verursacht durch sein Dasein Emissionen. „Die Weltbevölkerung umfasste im Oktober 2018 rund 7,63 Milliarden Menschen. Die UNO rechnet für den Zeitraum 2015 bis 2020 mit einem Bevölkerungswachstum von rund 78 Millionen Menschen pro Jahr. Die Vereinten Nationen erwarten 2050 etwa 9,7 Milliarden Menschen auf dem Globus. Für das Jahr 2100 werden 10,9 Milliarden Menschen prognostiziert.“ Quelle: Wikipedia

Wie wird sich dieses rasante Anwachsen der Weltbevölkerung auf die Klimabilanz auswirken? Alle diese Menschen wollen gut leben können, in einem, vielleicht nur bescheidenem Wohlstand. Aber, „mehr Wohlstand, mehr CO<sub>2</sub>.“ Diese These vertrat **Dieter Nuhr** in „Nuhr im Ersten“ am 3. Oktober.

<https://www.daserste.de/unterhaltung/comedy-satire/satire-gipfel/videos/nuhr-im-ersten-video-198.html>

Er wies auf eine im November 2016 von den Vereinten Nationen veröffentlichte Umfrage unter rund zehn Millionen Menschen weltweit hin. Damit die größte Umfrage, die jemals durchgeführt wurde. In 16 Kategorien konnten die Befragten ihre Prioritäten setzen. Auf Platz 16, also dem letzten Platz, landete „Maßnahmen gegen den Klimawandel.“ Die Menschen sind halt sehr egoistisch. Was ist ihnen wichtiger? Hier die Reihenfolge von 1 bis 15: Gute Bildung, bessere Gesundheitsversorgung, bessere Jobs, anständige und verantwortungsvolle Politiker, erschwingliches und nahrhaftes Essen, Schutz vor Kriminalität, sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, Unterstützung von Menschen, die nicht arbeiten können, bessere Transportwege und Straßen, Gleichstellung von Mann und Frau, zuverlässige Energieversorgung zu Hause, politische Freiheit, Freiheit vor Diskriminierung und Verfolgung, Schutz des Waldes, der Flüsse und Ozeane, besserer Zugriff auf Telefon und Internet. Quelle: UN My World

<https://kaltesonne.de/my-world-umfrage-der-vereinten-nationen-klimawandel-landet-auf-dem-letzten-platz/>

**Dieter Nuhr** betonte in seiner Sendung, in der er vom Publikum mit langanhaltendem Applaus begrüßt wurde, dass er nicht am Klimawandel und der Dringlichkeit zweifele, sondern an denen, die es lösen sollen. Wie schon in seiner Sendung am 26. September, fand er satirisch-kritische Worte über **Greta Thunberg**. Damit löste er einen Shit-Storm gegen ihn aus. Er hatte am 26. September gesagt, dass die Erfüllung aller Forderungen von Greta in eine Katastrophe führen würde, und fügte am 3. Oktober hinzu, „und in den Dritten Weltkrieg.“ So wichtig die FFF-

Aktivitäten sind, Greta befindet sich in einer Rolle, die sie auf Dauer nicht wird bewältigen können. Nuhr mahnt Gretas Eltern, ihre Tochter vor sich selbst zu schützen. Vermutlich hätten die Eltern aber „Wichtigeres zu tun, nämlich ihre neue Rolle als Maria und Josef zu genießen.“



Foto: ARD

Es sei eine „neue Stufe der Hysterie erreicht, in der Meinungsvielfalt weder möglich noch erwünscht ist“, sagt Dieter Nuhr. Scharf kritisiert Nuhr „taz“, „stern“ und „Spiegel“, die künftig ihre Titelseiten für Klimafragen freihalten wollen. Das sei kein Journalismus, sondern ist Pädagogik. Der Autor dieses Beitrages, der sich sehr für Klimaschutz einsetzt und jetzt seinen Grünen Tee nicht mehr mit Tassimo-Kapseln, sondern mittels althergebrachtem Teebeutel zubereitet, findet es gut, dass ein Kabarettist den Mut hat, die Klimadiskussion und die Rolle von Greta Thunbergs FFF kritisch zu hinterfragen. Die Mehrheit der Deutschen ist übrigens dagegen, dass Greta den Friedensnobelpreis bekommen soll, was richtig ist.

In Berlin arbeitet die Bildungsverwaltung jetzt mit FFF bei der Vorbereitung einer Klimakonferenz am 20. November im Zeiss-Planetarium zusammen. Senatorin **Sandra Scheeres**: „Ich danke den Schülerinnen und Schülern von ‚Fridays for Future‘ für ihr Engagement. Der Klimawandel betrifft uns alle. Auch an den Schulen werden wir uns noch stärker mit dem Umweltschutz beschäftigen.“ Die Bildungsverwaltung wird zudem ein „Klimabüro“ einrichten, auch dieses Büro steht FFF offen.“ Ob nur am Freitag, während oder außerhalb der Schulzeit, wurde nicht mitgeteilt.

Fazit: Die gesamtwirtschaftliche Emissionsintensität, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, sank zwischen 1991 und 2017 um 62%. Die Demonstrationen haben die Politiker daran erinnert, den Weg weiter zu gehen. Panikmache war aber noch nie ein guter Ratgeber. Beim Klimahype dürfen die anderen Probleme nicht unter die Windmühlenräder geraten, siehe Platz 1 bis 15 der UN-Umfrage.

**Ed Koch**